Nr. 212.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 11. September 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 8. September, abends.

In Flandern wechselnd starkes Feuer.

An der Nordostfront von Verdun ist der französische Angriff am Fosses-Wald und nordwestlich von Bezonvaux gescheitert; am Chaume-Wald, wo der Feind Boden gewonnen hat, wird noch gekämpft.

Im Osten nichts Wesentliches.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern herrschte gesteigerte Feuertätigkeit an der Küste und vom Walde von Houthoulst bis zur Straße Menin—Ypern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße östlich von Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinerlei Erfolg brachten. Nördlich von St. Quentin haben sich bei Gricourt und Villeret heute Morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In der Champagne stießen französische Bataillone östlich der Straße Somme-Py—Souain vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Fosses-Wald und Bezonvaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaume-Wald und auf Orna zu — dieses Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg; in hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und dem östlich davon reichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutige Verluste — nach Gefangenenaussagen bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterieflieger.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Düna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Im Oitoz-Tal ist die Artillerietätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonische Front.

Südlich des Ochrida-Sees wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des Malik-Sees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Norduser des Devoli-Abschnitt besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. September, abends.

Bei Ypern und auf dem rechten Maas-Ufer lebhafter Artilleriekampf.

Vom Osten bisher nichts Wesentliches gemeldet.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 10. September (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten. Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor. Sie sind überall abgewiesen worden. Hei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute zurückgewonnen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In der Champagne fühlten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstrupps gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben. — An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanterie-Teilkämpfe ab. Oestlich von Samogneux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich, seit dem 7. September rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte. Im Fosses- und im Chaume-Wald wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen. Eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen und russischer Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen Trotus- und Oitoz-Tal. Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front:

Nordwestlich des Malik-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischem Druck auf die Höhen südwestlich des Ochrida-Sees aus

---

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballons abgeschossen worden. In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballons und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Flieger-Angriffe auf das deutsche Heimatsgebiet im August 1917.

Im Monat August hat der Gegner 9 (im Juli ebenfalls 9) Luftangriffe auf das deutsche Heimatsgebiet unternommen. Es wurden etwa 130 (im Vormonat 650) Bomben abgeworfen. 5 Angriffe galten dem lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet, 4 Angriffe offenen Städten, und zwar wurden Frankfurt a. M. und Freiburg im Br. je zweimal angegriffen. Die Ergebnisse der Angriffe auf das gesamte Industriegebiet waren völlig bedeutungslos. Die geschützten Anlagen wurden überhaupt nicht ernstlich getroffen. Während die Angriffe auf das Indstriegebiet keine Opfer forderten, wurden bei den Bombenwürfen auf offene Städte 4 Personen getötet und 15, meist ganz leicht, verletzt. Drei der an diesen Angriffen beteiligten feindlichen Flugzeuge wurden durch Jagdflieger unseres Heimatschutzes abgeschossen.

Die Tätigkeit der Amerikaner an der Westfront.

Schweizer Blätter melden aus Paris, daß die Amerikaner eine viergleisige Eisenbahn bauen, die von Bordeaux bis an die Westfront führen solle. In Frankreich sei wegen des rücksichtslosen Vorgehens der Amerikaner beim Zerstören der Felder und Waldungen starke Erbitterung gegen die neuen Verbündeten bemerkbar.

Die feindlichen Verluste bei der Gegen-Offensive.

Zur Krigslage schreibt **Major Moraht** in der „Deutschen Tageszeitung": **England** hat, wie feststeht, in noch nicht sechs Monaten über 400 000 Mann verloren, **Frankreich** wohl ebenso viele, **Italien** 200 000 Mann und **Rußland** ohne Zweifel mindestens eine halbe Million. Sie alle wurden dem vergeblichen Durchbruch geopfert. Da haben wir den Grund der augenblicklichen Erschöpfung der Entente. Halbjährlich kann sie unmöglich anderthalb Millionen verloren, dies würde zu rasch ihr numerisches Übergewicht über uns vermindern, würde also in jedem Monat vor unserer Initiative weniger sicher sein.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 9. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Der Monte San Gabriele und andere Abschnitte der Isonzofront liegen unter schwerem italienischem Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergehalten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 9. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

An der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph stellenweise Artilleriekampf und lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Deutsche Unterseeboote im Rigaer Meerbusen.

Im russischen Heeresbericht vom 7. August heißt es u. a.:

Ostsee: Vom 29. August bis zum 5. September war der Feind in den Gewässern des Rigaer Golfes sehr lebhaft. Feindliche Zeppeline erschienen südlich von Pernau und warfen bei Heinasch erfolglos einige Bomben ab. Am 3. September erschienen feindliche Unterseeboote im Golf von Riga und beschossen während der Nacht drei Punkte der Küste zwischen Riga und Pernau, wobei sie etwa 40 Geschosse verfeuerten. Sie töteten bei dem Dorfe Kabdoki eine Frau und ein Mädchen und verwundeten eine Frau. Am Nachmittage griff ein deutsches Unterseeboot einen Transporter an und feuerte mehr als 20 Schuß auf ihn ab. Der Transporter, der nur 3,7 Zentimeter-Geschütze hatte, nahm den Kampf auf und zwang das Unterseeboot zu tauchen und die Flucht zu ergreifen. Zwei Mann der Besatzung des Transporters wurden verletzt. Unsere Kanonenboote und Torpedoboote blieben bis zum letzten Augenblick in Dünamünde und fuhren ab, indem sie Schiffe und alles schwimmende Material der Festung und des Hafens Riga davonführten. Außer mehreren Unterseebooten wurde im Golf von Riga kein feindliches Schiff entdeckt. Unsere Seestreitkräfte schützen den Golf und sind bereit, gegen den Feind zu kämpfen.

Der Kaiser an der Rigaer Front.

Der Kaiser begab sich am Freitag auf die Schlachtfelder von Riga und besichtigte im besonderen die Übergangsstelle bei Uexküll. Dort begrüßte er eine Anzahl von Regimentern. Hierauf setzte sich die Fahrt längs der Kleinen Jägel nach Ansing fort. Die Rückfahrt erfolgte über Riga. In Begleitung des Kaisers befanden sich Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen. Letzterer hatte an den Kämpfen bei einer Kavallerie-Division teilgenommen. Der Weg, den der Kaiser auf seiner Fahrt nahm, führte an verschiedenen Waldlagern und einer Reihe stark und sorgsam ausgebauter russischer Stellungen vorüber, die zumteil unter unserem Artilleriefeuer stark gelitten hatten, teils kampflos geräumt waren. Vielen russischen Gefangenen und vielen Flüchtlingen, die mit ihrer geringen Habe nach Riga zurückkehrten, wurde unterwegs begegnet.

Das Anwachsen der Beute.

Immer mehr steigert sich die Beute des großen Erfolges von Riga. In den weiten Wäldern und Sümpfen stecken noch russische Truppen, denen der Rückmarsch abgeschnitten wurde. Aber wenn auch die Gefangenenzahl, gemessen an dem strategischen Gewinn, verhältnismäßig gering bleiben sollte, so erkauften die Russen dies doch nur, indem sie alles liegen ließen und durch völlige Auflösung der geschlagenen Armee. Die Rückzugstraßen, vor allem die große Landstraße Riga—Wenden, ist geradezu übersät mit Unmengen umgeworfener und steckengebliebener Fahrzeuge, Panzerautos und Bagagen. Tote Pferde, Waffen und Ausrüstungsstücke aller Art liegen massenhaft auf den Straßen und Sumpfpfaden. Die Wälder stecken noch voll Material. Verpflegungskolonnen und Züge, Depots, Magazine und Pionierparks fielen in deutsche Hand. Munition, die nicht mehr gesprengt werden konnte, blieb massenhaft zurück. Weiterhin tausenderlei Kriegsgerät aller Art, u. a. auch zahllose Feldküchen. In Riga wurde u. a. ein völlig erhaltener großer Pionierpark erbeutet. Auch die Geschützbeute ist wesentlich größer, als zuerst angenommen wurde. In Dünamünde wurden von einem einzigen Regiment 40 größtenteils schwere Geschütze genommen, und zwar neun 7,5 Zentimeter-, neun 10 Zentimeter-, zehn 15 Zentimeter-, zwei 20 Zentimeter-, zwei 21 Zentimeter-, vier 30,5 Zentimeter-Geschütze. In Riga herrscht bereits wieder das gewohnte Leben, nur daß die Stadt noch immer wie trunken vom Jubel über den Einzug der Deutschen ist. In der gleichen Stimmung ist die Truppe, die vom Führer bis zum letzten Mann einhellig bis ins Innerste von dem Gefühl der Überlegenheit über die Russen erfüllt ist. Der moralische Gewinn der Eroberung von Riga ist fast noch größer als der strategische und materielle.

Ein russischer Kriegsrat.

Nach dem Pariser „Petit Journal" wird die russische Heeresleitung an einen aus Rußki, Alexejew, Brussilow und Dimitriew zu bildenden Kriegsrat übergehen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 9. September meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Im albanisch-mazedonischen Seengebiet entwickeln sich Kämpfe zwischen unseren Truppen und

den Franzosen. An der anderen Position wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 8. September:

Mazedonische Front: An der Tschervena Stena und bei Bratin Dol wurden während der Nacht französische Erkundungsabteilungen verjagt. Im Cernabogen östlich Makovo mehrfach Feuerüberfälle. Am Dobropolje wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Zwischen Wardar und Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. An der übrigen Front unbedeutende Kampftätigkeit.

Ein feindliches Überwachungsschiff stieß im Golf von Orfano bei der Insel Kaftanaz auf eine Mine und sank.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 8. September lautet: Auf Mytilene wurde der Hafen und ein französischer Flugplatz von einem unserer Flugzeug-Geschwader erfolgreich mit Bomben beworfen. Auf der Pascha-Insel, östlich von Chios, wurde durch unsere Artillerie der Leuchtturm vernichtet. — Sinaifront: Am 6. September begann bei Sonnenuntergang eine halbe Stunde lang lebhaftes Infanteriefeuer auf dem Flügel am Meere.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Meusel, hat 19 Schiffe mit

53 500 Brutto-Registertonnen

versenkt, darunter 6 bewaffnete Dampfer und 3 bewaffnete Segelschiffe. Unter der versenkten Ladung befanden sich 18 650 Tonnen Kohlen, 15 000 Tonnen Lebensmittel, 11 890 Tonnen Eisenerz, 2500 Tonnen Weizen, 2500 Tonnen Stückgüter, 2760 Tonnen Farbholz, 208 Tonnen Farbholz-Extrakt, 1400 Tonnen Schwefel, 3000 Tonnen Stacheldraht, 13 Lokomotiven und die Paketpost für das kanadische Hauptquartier in Frankreich. Sechs Geschütze wurden erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, Ärmel-Kanal und in der Nordsee:

7 Dampfer und 2 Segler,

darunter das englische Hilfsschiff „Bergamot", wahrscheinlich U-Bootsfalle, ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie vier Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon zwei durch Doppelschuß aus ein und demselben Geleitzug.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schiffsversenkung im Eismeer.

„Maasbode" zufolge wurde das russische Schiff „Dront" (3000 Tonnen) 23 Meilen vom Nordkap versenkt.

Ein französischer Truppentransportdampfer durch Zusammenstoß gerammt.

Wie in der französischen Presse bekanntgegeben wird, wurde der Dampfer „Natal" auf der Höhe von Marseille von dem Dampfer „Malgache" (ehemals „Holstad", 14 443 Tonnen) gerammt. Laut „Petit Parisien" kamen von der Besatzung 31 Mann und der Kommandant um. „Natal" hatte zahlreiche Truppen an Bord, über deren Verluste jedoch nichts bekanntgegeben wird. Doch müßten die Verluste erheblich gewesen sein; denn „Petit Parisien" vergleicht die Einzelheiten des Unglücks mit dem schrecklichen Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Insulaire" und „Liban" im Jahre 1903.

Zum Luftangriff auf London.

Einer Mitteilung des Londoner Pressebüros zufolge sind bei dem Luftangriff auf London in der Nacht zum 5. September 11 Personen getötet und 62 verwundet worden.

Ein Minen-Unglück an der jütischen Küste.

An der Westküste Jütlands in der Nähe von Thyborcen wollten Sonnabend Abend 7 Fischer aus Esbjerg von einer Mine, die an Land getrieben war, einige Metallteile entfernen, als die Mine plötzlich explodierte. Sechs Fischer wurden sofort getötet, der siebente schwer verletzt. Durch die Explosion entstand ein Krater von 10 Meter Durchschnitt und einigen Metern Tiefe; sie war so heftig, daß die Häuser in Thyborcen erschüttert wurden.

Zur Lage in Rußland.

Pessimistische Betrachtungen der Pariser Presse.

Die Lage in Rußland wird in der französischen Presse mit unvermindertem Pessimismus besprochen. — „Journal" erklärt im Leitartikel u. a.: Die russische Regierung hat bis heute nicht das Geringste getan, um die militärische Wiedergeburt durchzuführen und eine wirtschaftliche Katastrophe zu vermeiden. Die letzten Ereignisse sind von einer traurigen Beredsamkeit. Im Rücken der Armee droht ein finnischer Aufstand. Die Flanke ist entblößt, da die Flotte vollständig dem Verbrechertum verfallen ist. Dazu steht der Winter vor der Tür, der eine vollkommene Lahmlegung des ganzen Versorgungswesens mit sich bringen kann. Jeder neue Mangel an der Ostfront macht sich an der Westfront fühlbar. In Rußland aber hat die lange Reihe von Enttäuschungen eine Geistesverfassung geschaffen, die man sich leicht vorstellen kann.



Zu den Kämpfen bei Riga.

Östlich von Riga haben sich unsere Operationen, wie beabsichtigt, weiter entwickelt. Dünamünde ist bekanntlich auch bereits genommen. Es sind hier schwerste Küstengeschütze bis 30,5 Zentimeter-Kaliber unversehrt in unsere Hand gefallen. Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht. Der Abschnitt der livländischen Aa ist überschritten. Die russischen Nachhuten, die südlich des Flusses standen, sind aufgerieben worden. Der Feind ist in weiterem Rückzug nach Nordosten, wir sehen, daß unser Sieg in der ergiebigsten Weise ausgenutzt wird.

Das Ergebnis der russischen Gemeinderatswahlen.

„Matin" meldet aus Petersburg: Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen habe in politischen Kreisen lebhaft überrascht. Die Sozialrevolutionäre erhielten 120 000 Stimmen, die Leninisten 88 000, die Kadetten nur 52 000. Die Niederlage der Kadetten werde umsomehr beachtet, als man geglaubt habe, sie würden den Sieg davontragen. Allgemein sei man der Ansicht, daß die lärmende Opposition der Kadetten gegenüber dem Arbeiter- und Soldatenrat viele gemäßigte Elemente in die Reihen der Leninisten getrieben habe. Außerdem scheinen sie infolge ihrer Weigerung, mit der provisorischen Regierung ernstlich zusammenzuarbeiten, viele Stimmen verloren zu haben.

Russische Proteste gegen die Paßverweigerung der englischen und französischen Regierung.

Das Stockholmer Nachrichtenbüro des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates teilt mit, daß es im Laufe der letzten acht Tage zahlreiche Telegramme erhalten hat, die von Entschließungen vieler Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte in den verschiedensten Teilen Rußlands betreffend den Beschluß der englischen und französischen Parteien zur Stockholmer Konferenz berichten und Proteste gegen die Paßverweigerung enthalten. Eines dieser Telegramme nennt die Paßverweigerung ein Mittel des Imperialismus, der den freien Völkern fremde Bestrebungen aufdrängen wolle.

Ausland.

Konstantinopel, 9. September. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 5. September. (Die betrügerische Pferdehändlerin.) über deren auf dem letzten Viehmarkt in Graudenz verübtes Betrugsstückchen berichtet wurde, ist nun in der Person der Besitzerfrau Franziska Bientowski aus Tiefenau, Kr. Marienwerder, ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Ihr Helfershelfer, ein Soldat der Garnison Thorn, befindet sich in Untersuchungshaft.

e **Freystadt**, 9. September. (Leichenbegängnis. — Eisernes Kreuz.) Unter großer Anteilnahme fand heute die Beerdigung des so plötzlich verstorbenen, noch im besten Mannesalter stehenden langjährigen Kassierers des Kreditvereins Prange statt. Seit vielen Jahren war der Verstorbene Magistratsmitglied. Während der Kriegszeit verwaltete er auch noch für seinen Bruder das Bahnspeditionsgeschäft. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt unter Beförderung zum Gefreiten der Stellmachermeister A. Knuth (Inf. 15) aus Harnau, Kreis Rosenberg (Westpr.).

Elbing, 3. September. (Die hiesige Goldankaufsstelle) bestand am 1. September ein Jahr. In dieser Zeit wurden abgeliefert für 105 780 Mk. Goldsachen, für 17 460 Mk. Goldmünzen und für 1311 Mk. Juwelen.

Labiau, 5. September. (Berliner Getreideschieber) sind im Kreise Labiau dingfest gemacht worden. Ein Berliner Kaufmann hatte sich vor mehreren Wochen an eine Gutsverwaltung gewandt mit der Frage, ob ihm nicht gewisse Mengen Saatgetreide zu beliebigem Preise geliefert werden könnten. Die Gutsverwaltung ging auf Veranlassung des hiesigen Landratsamts scheinbar auf die Sache ein, und es entwickelte sich ein Briefwechsel, aus dem hervorging, daß es sich um gewerbsmäßige Getreideschiebungen großen Stils handelte. Dem Schieber, der zu weiteren Vertragsabschlüssen persönlich herkommen wollte, wurde nun eine Falle gelegt. Als er mit seiner Frau und einem Angestellten eingetroffen war, wurde ihm nach guter Bewirtung ein im Einvernehmen mit der Bahnverwaltung ausgefertigter Duplikat-Frachtbrief vorgelegt, dem zu entnehmen war, daß die ersten Sendungen an seine Helfershelfer schon abgegangen seien. Hierdurch sicher gemacht, schloß er nicht nur einen weiteren Vertrag über große Lieferungen von Getreide und Heu ab, sondern das saubere Kleeblatt erzählte auch von umfangreichen Schiebungen gleicher Art, die sie in anderen Gegenden des Reiches mit Erfolg ausgeführt hätten. Nach mehrstündigen Verhandlungen trat dann der im Nebenzimmer wartende Gendarmerie-Wachtmeister ein, um die völlig überraschten Schieber, die noch schnell belastende Schriftstücke und Notizbücher im Sofa zu verstecken versuchten, im Auftrage des Landrats festzunehmen. Die Festgenommenen wurden zunächst im hiesigen Polizeigewahrsam untergebracht, um Sonntag in das Gerichtsgefängnis eingeliefert zu werden; die beiden leeren Koffer, die sie nach ihren Angaben „vollzuhamstern" gedachten, werden ihren Zweck nun wohl kaum erfüllen können.

6. September. (In der Getreideschieber-Angelegenheit ist ein weiterer Fang geglückt. Am Montag mittags trafen zwei Helfershelfer der bereits festgenommenen Schieber in Pronitten ein, um dort einen Wagen Erbsen verbotenerweise zu erwerben und zu verladen. Auch hier wurde in ihnen aufgrund der fingierten Frachtbriefe die Ueberzeugung erweckt, daß der Wagen bereits abgeholt sei. Sie bezahlten darauf die Erbsen, deren Höchstpeis 6000 Mark betrug, mit 20 Tausend-Markscheinen und drückten dem Bahnhofsvorsteher jeder einen hohen Betrag in die Hand, damit er bei den Umladungen keine Schwierigkeiten machen sollte. Nachdem die Geschäfte so zu allgemeiner Befriedigung erledigt waren, erschien wieder der bereitgestellte Oberwachtmeister auf der Bildfläche und nahm die überlisteten Schleichhändler fest, bei denen noch rund 80 000 Mk. in bar vorgefunden wurden. Die Verhafteten sitzen zurzeit ebenso wie die am Sonnabend Festgenommenen in Labiau hinter Schloß und Riegel.

Memel, 3. September. (Feuer.) Niedergebrannt sind auf dem Staatsbahnhof 2 Unterkunftsbaracken in der Nähe des Stadtbahnhofs. Die Baracken enthielten je 10 Zimmer, in denen Eisenbahner untergebracht wurden.

Bromberg, 2. September. (Jahrhundertfeier des Gymnasiums.) Nachdem bereits am Freitag eine Feier für die Schüler der Anstalt und am Abend eine Begrüßungsfeier für die von auswärts herbeigeeilten ehemaligen Schüler stattgefuden hatte, erfolgte am Sonnabend vormittag die eigentliche offizielle Jubelfeier in Gestalt eines Festaktes in der Aula der Anstalt, zu dem sich außer den Vertretern der staatlichen, städtischen und militärischen und kirchlichen Behörden eine überaus große Anzahl ehemaliger Schüler eingefunden hatten. Professor Dr. Methner hielt in Vertretung des erkrankten Direktors Dr. Liman die Festrede. Namens des Provinzial-Schulkollegiums und des Oberpräsidenten sprach Geheimrat Professor Kummerer-Posen, namens der Garnison Bromberg der Generalleutnant Exz. Krause, namens der Königlichen Regierung zu Bromberg Regierungspräsident v. Bülow, namens der Religionsgemeinschaften Generalsuperintendent D. Blau-Posen. Propst Becker und Rabbiner Dr. Walter-Bromberg, namens der Stadt Bromberg Oberbürgermeister Mitzlaff, der eine städtische Stiftung von 3000 Mark zur Pflege der Leibesübungen überbrachte. Geh. Sanitätsrat Dr. Brunk, der bereits bei dem 75jährigen Jubiläum die ehemaligen Schüler vertreten hatte, überbrachte zur Jahrhundertfeier eine Stiftung der ehemaligen Schüler, die bereits 10 000 Mark beträgt, aber durch weitere Sammlungen noch erhöht werden soll. Professor Methner dankte für alle Glückwünsche und gab noch bekannt, daß auch Dr. med. Berger-Dresden 1000 Mark zur Erhöhung einer bereits früher von ihm errichteten Stiftung und Bankier Szamatolski 300 Mark zur Ausschmückung der Aula gestiftet hätten.

ob **Bromberg**, 6. September. (Der vergeßliche Lehrling und die diebische Verkäuferin.) Der jugendliche Kaufmannslehrling Lietz hatte vorgestern im Auftrage seines Chefs die Summe von 952 Mak von einer hiesigen Bank abgehoben. Auf dem Rückwege ging der Lehrling an einer Obstbude vorbei und kaufte sich dort Birnen, wobei der vergeßliche Jüngling die Ledertasche mit ihrem wertvollen Inhalt liegen ließ. Die Obstverkäuferin gehörte leider nicht zu den ehrlichen Findern, denn anstatt die Tasche zurückzugeben, nahm sie dieselbe an sich und behielt das Geld, während sie die Tasche nebst den außer dem Gelde darin befindlichen Büchern und Papieren verbrannte. Von dem Gelde hatte sie 652 Mark im Keller vergraben, während sie den Rest von 300 Mark ihrem Bruder, einem Schiffer aus Thorn, gegeben hatte. Die unehrliche Verkäuferin wurde verhaftet, aber nach Erklärung des Sachverhalts wieder freigelassen.

Bromberg, 10. September. (Ermordung einer Gefangenen-Aufseherin.) Gestern Nachmittag wurde im hiesigen Gerichtsgefängnis die Gefangenen-Aufseherin Naft von zwei weiblichen Gefangenen ermordet. Die Täterinnen sind die angebliche Erzieherin Ella Kadolla aus Königsberg und die wohnungslose Gertrud Kirchner aus Weimar; beide sind Hochstaplerinnen. Die beabsichtigte Flucht ist nicht gelungen.

Posen, 6. September. (Ein neues polnisches Unternehmen.) Am Montag wurde hier, wie der „Kuryer" berichtet, ein neues polnisches Unternehmen unter der Firma „Holzzentrale, G. m. b. H." ins Leben gerufen. Es soll bereits ein Betriebskapital von ½ Million Mark gesichert sein. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Geistl. Adamski, Dr. Englisch, von Komierowski, Oberförster Pacynski und Dr. von Szuldrzynski. Die Genossenschaft beginnt am 1. Oktober d. Js. ihre Tätigkeit.

Exin, 30. August. (Wegen Kindesmordes) verhaftet wurde heute die Dienstmagd Agnes Szczepaniak aus Riesenburg. Sie hatte mit einem russischen Kriegsgefangenen Verkehr gehabt, der nicht ohne Folgen blieb. Sie gebar ein Kind, tötete es und verscharte es auf dem Boden, wo es Dienstag entdeckt wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß unzweifelhaft vorsätzliche Tötung vorliegt.

Wreschen, 6. September. (Die hiesige Bürgermeisterstelle) ist erneut ausgeschrieben worden. Sie soll einstweilen kommissarisch besetzt werden mit der Aussicht auf endgiltige Anstellung. Die Gehaltsbezüge sind auf monatlich 500 Mark festgesetzt worden.

Czarnikau, 2. September. (Flammentod.) Die Landwirtsfrau Busch in Buchwerder goß Brennspiritus in den Herd, in dem sich noch glühende Kohlen befanden. Die Flamme schlug sofort hoch und die Flasche explodierte. Die Frau und ihr Kind standen über und über in Flammen. Die noch junge Frau, deren Mann im Felde steht, ist vollständig verkohlt. Das Kind starb auch bald darauf.

Schneidemühl, 4. Septemb. (Begehrter Posten.) Hundert Bewerbungen sind um die erledigte Bürgermeisterstelle im Nachbarstädtchen Usch eingegangen. Zehn von den Bewerbern werden zur engeren Wahl gestellt.

Stolp, 6. September. (Besitzwechsel.) Frau Rittergutsbesitzer Koch-Skapnik verkaufte ihr etwa 1500 Morgen großes Rittergut Viatrow, Kreis Stolp, an Dr. jur. Steifensand-Schwuchow für 625 000 Mark.

Naugard, 6. September. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Neuhof bei Naugard wurde von Frau Rittergutsbesitzer Böhm für 450 000 Mark an einen Herrn Hall aus Posen verkauft.

Pollnow i. Pomm., 6. September. (Die Ruhr) tritt in letzter Zeit auch hier und in der Umgegend in stärkerem Maße auf. Besonders zahlreich sind die Erkrankungen in den Ortschaften Jatzingen und Pritzig. In letzterem Orte wurde die Schule geschlossen. Einige Todesfälle sind bereits vorgekommen.

Kolberg, 1. September. (Ertrunken.) Beim Baden im Herrenbade ist heute Leutnant Tieler ertrunken.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 11. September. 1916 Scheitern russischer Angriffe bei Stara Czerwiszcze. 1915 Schwere Niederlage der russischen Garde bei Wilna. Bombardierung der Docks von London. 1914 Besetzung von Herbertshöhe im Bismarckarchipel durch die Engländer. 1906 † Prinz Albrecht von Preußen, ehemaliger Regent von Braunschweig. 1904 Abfahrt der russischen Ostseeflotte von Kronstadt nach Ostasien. 1901 Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit Zar Nikolaus II. auf der Reede von Danzig. 1861 * General Erich von Falkenhayn. 1723 * Johann Bernhard Basedow, berühmter deutscher Pädagog. 1709 Niederlage der Franzosen bei Malplaquet.

Thorn, 10. September 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Lehrer, Leutnant d. R. Max Kruschinski aus Riesenburg (Inf. 59); Unteroffizier Richard Voß aus Stolp (Inf. 176); San.-Unteroffizier Friedrich Dobslaff aus Graudenz; Unteroffizier August König (Inf. 35) aus Neudorf, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Stabsarzt Dr. Plewe aus Pr. Stargard (Feldart. 72); Oberleutnant z. S. Wunderlich, Sohn des Baurats W. in Tuchel; Lehrer, Leutnant d. R. Ernst Willer, Sohn des Lehrers W. in Groß Wickerau, Kreis Elbing; Vizewachtmeister Erich Holländer, Sohn des Ackerbürgers H. in Landeck, Kreis Schlochau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier und Off.-Asp. Alfred Lübeck, Sohn des Generallandschaftsbuchhalters L. in Marienwerder; Gefreiter Georg Felleckner aus Danzig (Fußart. 11); Grenadier Fritz Sadlau aus Sellnowo, Kreis Graudenz.

— (Spende der Kronprinzessin.) Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin hat aus Anlaß der Geburt der jüngsten Prinzessin der von ihr ins Leben gerufenen „Kriegskinderspende deutscher Frauen" abermals einen namhaften Betrag überweisen lassen.

— (Außerkurssetzung und Einziehung der Zweimarkstücke.) Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 die Einziehung und die Außerkurssetzung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landeskassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— (Reichs-Kursbuch.) Die nächste Ausgabe des Reichs-Kursbuches erscheint infolge Hinausschiebens der Einführung des Winterfahrplans auf den Eisenbahnen nicht Anfang Oktober, sondern erst Anfang November.

— (Verlängerung der „Sommerzeit" in Sicht.) Die diesjährige Sommerzeit soll bekanntlich am 17. September, 3 Uhr morgens, ablaufen, während sie im vorigen Jahre erst am 30. September ihr Ende erreichte. Es wird nun in amtlichen Kreisen erwogen, ob nicht im Hinblick auf die Kohlenknappheit und die daraus entstehende Gasnot eine Verängerung der diesjährigen Sommerzeit angeordnet werden soll, vielleicht noch über den 30. September hinaus, etwa bis Mitte Oktober. Die Erwägungen darüber werden noch fortgeführt.

— (Mehrere neue Soldatenheime) wird der Verband der vaterl. Frauenvereine der Provinz Westpreußen jetzt einrichten. Die Heime in Siedlce, Iwanowo und Pinsk haben im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung verloren, da die ersteren beiden nur Etappenheime sind und an der Front bei Pinsk seit langem große Ruhe herrscht.

Ein zweites Heim wird jedoch in Iwanowo aufgemacht, um die vielen Eisenbahnbeamten dort aufnehmen zu können. Auch Siedlce erhält eine Filiale, und zwar in Nowo Minsk, wo es sich darum handelt, der dortigen Landsturmbesatzung ein gemütliches Heim zu schaffen. Im Osten werden nun noch zwei Helferinnenheime eröffnet werden, und zwar in Mitau und in Libau. Hier sind die Vorbereitungen jetzt eingeleitet worden. Das Soldatenheim Mackensen in Plöesti (Rumänien) ist zurzeit das größte der westpreußischen Soldatenheime; der Verkehr ist ein sehr großer, Generalfeldmarschall von Mackensen läßt dem Heim ständig seine Aufmerksamkeit angedeihen. Dieses Heim steht bekanntlich unter der Leitung der Tochter unseres früheren Oberpräsidenten, Emmy von Goßler. Schließlich wird noch das Soldatenheim in Pietesti vom Verbande der vaterl. Frauenvereine der Provinz Westpreußen übernommen, der nur die leitenden Damen zu stellen hat. Die Zahl der Heime beträgt nun schon acht, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Zahl sich noch erhöhen wird.

— (Eine neue Nähr- und Versuchsstation der Provinz Westpreußen) ist in Praust eingerichtet worden. Die Provinzialverwaltung hat zu diesem Zwecke die Handelsgärtnerei und Baumschulen von Rathke u. Sohn käuflich erworben und übernommen.

— (Neue Gemüsehöchstpreise.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat die Provinzialstelle angewiesen, neue Preise für Bohnen, Kohl und Tomaten festzusetzen. Darauf sind von der Provinzialstelle unter dem 2. September folgende Kleinhandelshöchstpreise festgelegt: für grüne Stangen- und Buschbohnen 40 Pfg. (bisher 55 Pfg.), für Puff-Bohnen 25 Pfg. (bisher 30 Pfg.), für Früh-, Wirsing-, Weiß- und Rotkohl 25 Pfg. (bisher 30 Pfg.), für Tomaten 55 Pfg. (bisher 80 Pfg.) das Pfund.

— (Die Ruhrerkrankungen in Westpreußen) betragen nach den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes in der Woche vom 19. bis 25. August 491, von denen 34 tödlich verliefen. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich die Erkrankungen wie folgt: Berent 15, Danzig Stadt 6, Danziger Höhe 2, Danziger Niederung 4, Elbing Stadt 25, Karthaus 8, Marienburg 135, Neustadt 17, Putzig 6, Pr. Stargard 27, Culm 1, Graudenz Stadt 8, Graudenz Land 3, Konitz 16, Dt. Krone 9, Löbau 2, Marienwerder 22, Rosenberg 16, Schlochau 24, Schwetz 72, Stuhm 3, Thorn Stadt 61, Thorn Land 7, Tuchel 2. Todesfälle waren zu verzeichnen: je 1 in Danzig Stadt, Danziger Höhe, Karthaus, Graudenz Land und Rosenberg, je 2 in Danziger Niederung, Putzig, Pr. Stargard, Konitz, Dt. Krone und Thorn Stadt, Marienburg 5, Marienwerder 4, Schwetz 8. — Ferner wurden festgestellt in den Regierungsbezirken Allenstein 352 Erkrankungs- und 31 Todesfälle, Gumbinnen 105 Erkrankungs- und 9 Todesfälle, Bromberg 59 Erkrankungs- und 6 Todesfälle, Königsberg 176 Erkrankungs- und 11 Todesfälle, Posen 105 Erkrankungs- und 5 Todesfälle.

— (Landwehrverein Thorn.) Die Versammlung am Sonnabend im „Tivoli" wurde durch den 3. Vorsitzer Herrn Rechtsanwalt Hoffmann mit einer längeren patriotischen Ansprache eröffnet, in welcher auch auf die Zeichnung zur 7. Kriegsanleihe mit warmen Worten hingewiesen wurde. Den Mitgliedern Herren Seibicke, Heuer, Marquardt und Sodtke ist nach 25jähriger Zugehörigkeit zum Verein durch den Deutschen Kriegerbund das Abzeichen mit dem Diplom verliehen worden. Sodann kam ein Schreiben des nichtuniformierten Kriegervereins Danzig zur Verlesung, wonach auch dem Kassenführer Herrn Sintowski für 25jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Kriegerbunde das Abzeichen mit Diplom verliehen worden ist. Hierauf berichtete Herr Obersekretär Bohn in längerem Vortrag über den am 25. August d. Js. in Graudenz stattgefundenen Regierungsbezirks-Kriegerverbandstag. Die Kameraden wurden auch hier besonders auf die Tätigkeit im Kriegervereinswesen hingewiesen und um Fühlungnahme mit den Kameraden im Felde ersucht, wie auch zur Beteiligung an der 7. Kriegsanleihe angeregt. Der inzwischen erschienene, auf Urlaub befindliche Vorsitzer Herr Rechtsanwalt Dannhoff wurde warm begrüßt und dankte mit einem Hoch auf den Verein. Hierauf wurde ein Schreiben des stellv. Generalkommandos verlesen und die hierzu übersandten Zeitschriften verteilt. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles verblieben die Kameraden noch längere Zeit gesellig beisammen, wobei Herr Obersekretär, Leutnant d. L. Bohn ein selbstverfaßtes Gedicht über den Weltkrieg verlas, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde.

— (Der Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker) veranstaltete gestern Nachmittag im Bürgergarten eine Sedan- und Tannenberg-Feier, die, von schönstem Sommerwetter begünstigt, einen recht gelungenen Verlauf nahm. Die Beteiligung war sehr stark; auch die Herren Syndikus Kelch und Stadtrat Dr. Goerlitz beehrten die Feier mit ihrer Anwesenheit. Nach einigen Musikstücken von Mitgliedern der Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 61 und einem von Frl. Hedwig Bach gesprochenen, von ihrem Vater, dem Turnwart Herrn Bach verfaßten Prolog, als Huldigung des Kaisers, Hindenburgs und unserer Truppen gedacht, nahm Herr Oberlehrer Johannes das Wort, um in ihm eigener lebendiger Weise an jene schicksalsschweren Septembertage des Jahres 1914 zu erinnern, als auch wir Thorner das Hereinbrechen der alles verwüstenden russischen Dampfwalze zu befürchten hatten. An jenem denkwürdigen, noch von wahrer Begeisterung erfüllten Tage, als eine ungezählte Menschenmenge auf das die Stadt durcheilende Gerücht eines großen Sieges hin vor dem Thorner Rathause sich zusammenfand, um hier eine Bestätigung in Erfahrung zu bringen, sei mit der jubelnd und brausend aufgenommenen Siegeskunde von der Schlacht bei Tannenberg zum erstenmale der Name Hindenburg, der heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus in aller Munde, aufgetaucht, der Name des deutschen Volksheros, dem Deutschland auch in der Folge und noch heute Sieg über Sieg zu verdanken habe. Redner streifte dann in kurzen Worten den englischen Aushungerungskrieg und Wilsons unerhörten Versuch, dem deutschen Volke, das mit seinem Kaiser eng verknüpft, die sogenannte „demokratische Freiheit" zu geben, eine Freiheit, für die das deutsche Volk mit Ausnahme einiger politischer Fanatiker, die in völliger Verkennung der Dinge gespannten Ohres auf die fremden Laute horchen, sich bestens bedanke. Gerade der Tannenberg-Tag sei deshalb in dieser ernsten Zeit so recht geeignet, das Gelübde, uns auch in Zukunft eng um unseren Kaiser zu scharen, zu erneuern. Diesem Gelübde gab die große Besuchermenge durch ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch Ausdruck. Nunmehr begannen die turnerischen Vorführungen, deren Reigen mit einem Aufmarsch, Freiübungen, Reck- und Barrenturnen der Schülerriege eröffnet wurde. Im Anschluß daran richtete der Gauvertreter des Gaues Nordost der deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Hohnfeld, in kurzen Worten an die jugendlichen Turner die Mahnung, weiter Körper und Geist nach alter deutscher Turnersitte zu stählen; er überreichte ihnen ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt und schloß mit einem dreimaligen „Gut Heil!" Es folgten nunmehr Riegen- und Kürturnen und Gruppenstellungen der Männer- und Jugendabteilung, Stabreigen der Turnerinnen und volkstümliches Turnen. Sämtliche Leistungen, insbesondere das Reck- und Barrenturnen einer Musterriege, legten Zeugnis davon ab, daß der Verein trotz des Krieges, der den größten Teil der Mitglieder zu den Fahnen rief, nicht nachläßt in seinem ernsten Streben, die edle Turnerei zu pflegen.

— (Die Jugendabteilung des vaterländischen Frauenvereins) unternahm am Sonnabend unter Führung ihrer Leiterin Fräulein Reschke, einen Ausflug nach Barbarken, der von schönstem Wetter begünstigt wurde. Nachdem der Kaffee gemeinsam eingenommen war, zog die jugendliche Schar in den Wald, wo eines der jungen Mädchen in schwungvollen patriotischen Versen die Erschienenen begrüßte. Duette, Lieder zur Gitarre wechselten dann mit Turnspielen ab; besonders gefiel ein Soldatenreigen. Einige Vorstandsdamen des vaterl. Frauenvereins waren auch anwesend. Um 7 Uhr traten die jungen Mädchen mit Gesang den Rückmarsch an, vollbefriedigt von dem schönen Nachmittag.

— (Viktoriapark-Theater.) Als zweites Gastspiel der Danzig-Bromberger Gesellschaft fand am Sonnabend die Aufführung des Familiendramas „Gespenster" statt, in dem Ibsen ein ernstes Thema — die sündhafte Eheschließung von Personen, selbst vergiftet, die Nachkommenschaft erblich belasten und in das schöne Leben einen Leidenszug, eine pessimistische Stimmung tragen, die gesunden Naturen selbst in wenig günstiger Lebensstellung fremd bleibt, — fast zu ernst, mehr als Moralist, behandelt, daneben aber auch durch den Einschlag der fein gezeichneten Figur des „Tischlers Engstrand", eines schlauen Lumpen, der den strengen Hüter der Sittlichkeit gründlich hinters Licht führt, eine künstlerische Wirkung gesichert hat. Die Aufführung war, da jede einzelne der fünf Rollen bis ins einzelste scharf herausgearbeitet und besonders die der „Frau Alving" in Frl. Bertha Engel wieder eine hervorragende Vertreterin gefunden hatte, ausgezeichnet und den Erwartungen entsprechend. — Am Sonntag wurde, als letztes Gastspiel, das Lustspiel „Nur ein Traum" gegeben, in dem der Verfasser Lothar ein ernstes Thema, die eheliche Treue, in leichtfertigem Operettenstil behandelt, dies aber in so geistreicher Weise, daß er die Bedenken gegen die moderne, die hohe germanische Auffassung der Liebe und Treue zersetzende Richtung überwindet und man an dem Spiel seine Freude hat, zumal der Schritt vom Wege seine Sühne findet und die Ordnung reuevoll wieder hergestellt wird. Auch hier war das Spiel durchweg gut; besondere Anerkennung verdient die Darstellung des „Stabrin", des schuldigen Gatten, durch Herrn Linke-Lübau, der sich als tüchtiger Charakterkomiker erwies. Das Haus war am Sonnabend mäßig besetzt. Am Sonntag war der erste Rang zur Hälfte besetzt, die übrigen ausverkauft.

— (Thorner Ferienstrafkammer.) Sitzung vom 8. September. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landrichter Kohlbach, Dr. Lougear und Müller, sowie Gerichtsassessor Cohn. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Lieberkühn. Wegen einfachen und schweren Diebstahls sowie Übertretung zu verantworten hatten sich die aus der Haft vorgeführten, wegen Diebstahls vier- resp. zweimal vorbestraften 17- und 16jährigen Fürsorgezöglinge Max Kosminski aus Tauer und Otto Lenski. Die beiden Angeklagten, die aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt Tempelburg entwichen und sich mit dem Stempel der Anstalt versehene Ausweise anfertigten, Lenski den seinigen auf den falschen Namen Karl Müller, verübten, bevor sie nach Thorn fuhren, in Tempelburg eine Reihe von Diebstählen, bei denen ihnen zwei neue Anzüge im Werte von 325 Mark, eine Uhr nebst Kette, ein Paar Schaftstiefel, ein Oberhemd, eine Mütze, 118 Fleischkarten u. a., zumteil aus der Zöglingsanstalt selbst entwendet, in die Hände fielen. In Thorn versuchten sie einen Einbruchsdiebstahl in den Laden des Bäckermeisters S., der aber mißlang. Bei ihrer Festnahme gab der Zweitangeklagte einen falschen Namen an und machte sich dadurch weiter strafbar. Der Staatsanwalt beantragte wegen schweren Diebstahls in fortgesetzter Handlung je 6 Wochen Gefängnis, wegen Übertretung und Beilegung eines falschen Namens 3 resp. 4 Wochen Haft; mildernde Umstände seien nur der Jugend der Angeklagten zuzubilligen. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände gegen Kosminski wegen Diebstahls auf 6 Monate Gefängnis, wegen Übertretung auf 4 Wochen Haft, wovon letztere durch die Untersuchungshaft verbüßt, gegen Lenski wegen Diebstahls auf 5 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft, letztere ebenfalls durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Des Diebstahls bezw. der Hehlerei schuldig gemacht hatten sich der 13jährige Schüler Richard Reddemann und seine Mutter, die Schuhmacherfrau Antonie Reddemann in Trzianno, Kreis Briesen. Der Erstangeklagte ist durch ein Fenster, das er zu diesem Zwecke entfernt, in das verschlossene Haus der abwesenden Fischerfrau Stachowski in Trzianno eingebrochen und eignete sich daraus 24 Mark und 8 Eier an; letztere brachte er zur Bereitung eines Mittagsmahles seiner Mutter, und das gestohlene Geld übergab er ihr mit der Weisung, ihm dafür in Briesen einen Anzug zu kaufen. Die Zweitangeklagte gab an, in dem Glauben gewesen zu sein, die Eier entstammten, wie auch ihr Sohn versicherte, ihren eigenen Hühnern. Wegen der Herkunft des Geldes habe ihr Sohn zunächst angegeben, daß er es gefunden, später aber, daß er es kurz vor der militärischen Einziehung des Vaters von diesem zum Anzugkauf erhalten habe. Das gestohlene Geld sei später der Frau St. zurückgegeben worden. Das Urteil lautete gegen den Schüler R. auf 1 Woche Gefängnis, gegen Frau R. wegen Hehlerei auf 2 Wochen Gefängnis. Beantragt waren 3 und 6 Wochen Gefängnis. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Schuhmacher August Trzeciakowski, zehnmal, darunter wegen schweren Diebstahls und Raubes mit 3 und 5 Jahren Zuchthaus, vorbestraft. Diesmal hatte er sich wegen Rückfalldiebstahls in mehreren Fällen zu verantworten. Nachdem er aus dem Gefängnis Culmsee, wo er den Aufseher niedergeschlagen, entwichen, machte er eine Streife durch die Ortschaften Bruchnowo, Konczewitz und Griffen, wo er in sieben Fällen, teils durch Einbruch, Diebstähle ausführte und größtenteils Geflügel erbeutete. Der Frau Rutkowski in Konczewitz, die ihn tagsüber beherbergt und verpflegt, stahl er bei seinem Fortgange fünf Hühner und eine Sielenleine, einer anderen Frau einen Brunnenhaken. Diese beiden Diebstähle gestand der Beklagte ein, während er die anderen fünf hartnäckig leugnete. Da diese jedoch in Zeitpunkt und ferner aufgefundenen Fußspuren ein übereinstimmendes Bild ergeben und einige der sieben vernommenen Zeugen bei einem Gasthofbesitzer in Culmsee, an den der Angeklagte das gestohlene Geflügel verkauft, die ihnen abhanden gekommenen Hühner erkannten, bei dem Angeklagten ferner ein blutiger Sack vorgefunden wurde, sah der Gerichtshof ihn für überführt an und verurteilte ihn unter Versagung mildernder Umstände in Gemäßheit des Antrages des Staatsanwalts zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Ein jugendlicher Einbrecher hatte sich in der Person des 13jährigen Schülers Leo Polakiewicz aus Thorn-Mocker wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, am 17. Juni d. Js. in das Geschäft der Frau Waralinski in der Culmerstraße eingedrungen zu sein und 36 Eier, 1000 Zigaretten, ein Paar Kinderschuhe, Zuckerkarten für 1000 Pfund, sowie einige Pack Streichhölzer entwendet und die Sachen zumteil verschenkt, vekauft und die Zigaretten trotz seines jugendlichen Alters verraucht zu haben. Der Angeklagte, der bereits wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, gibt den Diebstahl im wesentlichen zu, will jedoch nicht die gesamte Menge der genannten Waren gestohlen haben. Das Gericht verurteilt das hoffnungsvolle Früchtchen mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 4 Monaten Gefängnis.

— (Reiche Brennesselernte.) Die Brennesselernte verspricht in diesem Jahre in Thorn recht ergiebig zu werden. In den Kämpen in der Nähe von Czernewitz sind große Bestände von Brennesseln von ausgezeichneter Beschaffenheit aufgefunden. Die Stengel erreichen häufig eine Länge von 2 Meter und sind wenig verästelt. Die Ausbeutung der Bestände haben die hiesigen Lehrerbildungsanstalten in die Hand genommen. Man kann jetzt öfter die Schüler der Anstalten an den regenfreien Nachmittagen beobachten, wie sie mit regem Eifer große Bündel aus den Kämpen auf das hohe Weichselufer herauftragen. Die Nesseln werden dann durch ein von der Militärverwaltung zur Verfügung gestelltes Gespann in die umfangreichen Trockenschuppen der benachbarten Ziegeleien, deren Benutzung von dem Eigentümer derselben, Herrn Wiebusch, in dankenswerter Weise erlaubt worden ist, geschafft, um hier getrocknet und für den Bahntransport zubereitet zu werden. — Auf den großen Wert der Brennesselfaser als ausgezeichneten Ersatz für Baumwolle für den Heeresbedarf usw. ist kürzlich von uns schon hingewiesen, sodaß die Schüler in dem frohen Bewußtsein arbeiten können, an ihrem Teile an dem erfolgreichen Durchhalten des Vaterlandes etwas mit beizutragen. Es ist nur zu bedauern, daß bei dem Vorhandensein der ausgezeichneten Trockengelegenheiten und der reifen Nesselbestände von den beteiligten Anstalten allein immerhin doch nur ein kleiner Teil eingebracht werden kann.

— (Ein Straßenbahn-Unfall) ereignete sich am gestrigen Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags auf der Linie Mocker an der Ecke beim „Goldenen Löwen", indem zwei Straßenbahnwagen zusammenstießen. Der Anprall war so heftig, daß beide Wagen stark beschädigt wurden. Während einer derselben die Fahrt allein fortsetzen konnte, mußte der andere zur Stadt gezogen werden. Die Fahrgäste wurden mehr oder weniger verletzt; u. a. wurde einer Frau das Nasenbein zerschlagen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß zwei Motorwagen in der Richtung zur Stadt in einiger Entfernung hintereinander fuhren, wovon der Führer des in der Richtung Bahnhof Mocker fahrenden Wagens wahrscheinlich keine Kenntnis hatte; denn während dieser den ersten Wagen auf die Weiche planmäßig an sich vorbeifahren ließ, stieß er mit dem zweiten an der genannten Stelle, die eine weitere Voraussicht nicht zuläßt, zusammen. Größere Aufmerksamkeit seitens des Fahrpersonals und langsameres Fahren an den Biegungen, was schon so oft gefordert worden, ist daher im Interesse der Allgemeinheit dringend erforderlich.

— (Gefunden) wurden ein Paar Holzpantoffeln, ein Paar Turnschuhe, ein Paar Strümpfe, ein Kinderkäppchen, zwei Kassenscheine, drei Geldtaschen (Portemonnaies) mit Inhalt.

Podgorz, 10. September. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein hielt am Freitag eine Sitzung ab. Es wurde ein Dankschreiben des Roten Kreuzes für die Summe von 40 Mark, die der Verein zum Ankauf von Limonaden gestiftet hatte, verlesen. Anstelle des Herrn Persicke, der nach Küstrin übersiedelt, wurde Herr Lokomotivführer Norog zum Kassenwart gewählt. — Eine Annahmestelle für getragene Sachen ist dem Schneidermeister Haack übertragen. Wer Kleidungsstücke abliefert, erwirbt ein Anrecht auf einen Bezugsschein für neue Sachen.

Aus dem Landkreise Thorn, 10. September. (Viehseuche.) Die Geflügelcholera ist ausgebrochen unter dem Federvieh des Schneidemühlenbesitzers Julian Wykrzykowski in Podgorz.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Fürs Rote Kreuz: Gustav Ristau 1 Mark.

Mannigfaltiges.

(Massenvergiftung durch Flundern.) Die „Breslauer Ztg." berichtet: Im Marcefkastift zu Bogutschütz (Oberschlesien) erkrankten 60 Personen, die ein Flundergericht aßen, an Übelkeit und Erbrechen. 7 Personen sind bereits gestorben, während 27 schwer krank darniederliegen. — Nach einem weiteren Bericht haben sich zu den sieben gemeldeten Todesfällen noch vier weitere gesellt. Das Befinden der anderen Erkrankten hat sich gebessert.

(Wegen schwerer Verfehlungen) gegen die Kriegsgesetze wurde der Inhaber der bekannten Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik Ferdinand Pauly verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Frankfurt a. M. eingeliefert. Pauly soll große Mengen an Mehl, das ihm zur Herstellung von Zwieback für Lazarette übergeben war, zu Wucherpreisen im Schleichhandel abgegeben haben. Außerdem soll er heimliche Schlachtungen vorgenommen und das Fleisch ebenfalls im Schleichhandel vertrieben haben. Seine Anträge auf Entlassung aus der Untersuchungshaft gegen hohe Kaution sind abgelehnt worden.

(Die Cholera in Persien.) Nach einer Meldung der „Petersb. Telegr.-Ag." meldet der russische Konsul in Mesched (Persien) eine heftige Cholera-Epidemie; in drei Tagen sind von 236 Erkrankten 202 gestorben.

Letzte Nachrichten.

England lehnt die päpstliche Friedensnote ab.

Amsterdam, 10. September. Wie aus Washington gemeldet wird, hat England den Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß die Antwort Wilsons auf die Friedensvorschläge des Papstes im Sinne der britischen Antwort sei, wie Cecil kürzlich erklärt habe.

Ribot verzichtet.

Paris, 10. September. Havasmeldung. Ministerpräsident Ribot hatte die für die Neubildung des Kabinetts in Aussicht genommenen Politiker am Sonntag Nachmittag versammelt, als Vertreter der parlamentarischen Sozialisten eintraten, um zu erklären, daß sie glaubten, die Verantwortung ihrer Gruppe für die Kabinettsbildung nicht auf sich nehmen zu können. Minister Thomas teilte Ribot mit, daß es ihm unmöglich sei, ihm die Unterstützung zu gewähren, die er ihm leisten zu können geglaubt habe. Trotzdem war Ribot entschlossen, das Kabinett zu bilden. Aber vor der im Laufe des Abends zur endgiltigen Bildung des Kabinetts abgehaltenen Versammlung erklärte der Kriegsminister Painlevé, daß er es nicht für möglich halte, auf die Mitwirkung der Sozialistengruppe zu verzichten. Angesichts dieser Erklärung legte Ribot mit allen Teilnehmern der Versammlung den ihm erteilten Auftrag in die Hände Poincarés zurück.

Rücksichtsloses Vorgehen Kerenskis.

Petersburg, 10. September. Ministerpräsident Kerenski hat folgende Proklamation erlassen: Am 8. September kam das Duma-Mitglied Lwow nach Petersburg und forderte mich im Namen des Generals Korniloff auf, die gesamte Zivil- und Militärgewalt ihm zu übergeben, der nach seinem Gutdünken eine neue Regierung bilden werde. Die Richtigkeit dieser Aufforderung Lwows wurde dann durch General Korniloff selbst in einer Mitteilung durch den direkten Telegraphendraht zwischen Petersburg und dem Generalstab bestätigt. Da ich diese an die vorläufige Regierung zu Händen meiner Person gerichtete Aufforderung als Versuch gewisser Bevölkerungskreise betrachte, die schwierige Lage des Landes zu benutzen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Eroberungen der Revolution nicht entspricht, hielt es die vorläufige Regierung für notwendig, für das Wohl des Vaterlandes und die Freiheit des republikanischen Regierungssystems mich damit zu betrauen, dringende und unabweisliche Maßnahmen zu ergreifen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution eroberten Bürgerrechte in der Wurzel abzuschneiden. Daher ergreife ich für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der öffentlichen Ordnung im Lande alle Maßnahmen, die ich der Bevölkerung zu gegebener Zeit ankündigen werde. Gleichzeitig befehle ich: 1. General Korniloff hat sein Amt dem General Klembowski, dem Oberbefehlshaber der den Zugang nach Petersburg sperrenden Armeen der Nordfront, zu übergeben und General Klembowski soll vorläufig die Befugnisse als Generalissimus übernehmen, jedoch in Pskow bleiben. 2. Ich verhänge den Kriegszustand der Stadt und Bezirk Petersburg. Ich fordere alle Bürger auf, zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung für das Heil des Vaterlandes mitzuwirken, und die Armee und Flotte fordere ich auf, ruhig und getreu ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

Berliner Börse.

Wie schon am Sonnabend war die Kursgestaltung im hiesigen freier Börsenverkehr n.cht ganz einheitlich. Während ausgesprochene Friedenswerte, namentlich Schiffahrts-Aktien von denen Argo bevorzugt waren, Orientbahn-, Tabak-Aktien, Anteile der elektrischen Industrie und Schantung zu anziehenden Kursen gesucht waren, machte sich für Montanwerte zumteil eine schwächere Tendenz bemerkbar. Rheinisch-westfälische Werte waren größenteils behauptet. Als stetig sind die Anteile der chemischen Großindustrie zu bezeichnen. Am Rentenmarkt schien sich neben deutschen Anleihen Begehr für mexikanische, sowie für 4% ungarische Renten von 1910 bemerkbar zu machen.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 8. Septem. Geld	Brief	a. 7. Septem. Geld	Brief
Holland (100 Fl)	299³/₄	300¹/₄	299³/₄	300¹/₄
Dänemark (100 Kronen)	217	217¹/₂	216¹/₂	217
Schweden (100 Kronen)	240³/₄	241¹/₄	240³/₄	241¹/₄
Norwegen (100 Kronen)	217¹/₄	217³/₄	216³/₄	217¹/₄
Schweiz (100 Francs)	149¹/₄	149³/₄	148¹/₄	148³/₄
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80¹/₂	81¹/₂	80¹/₂	81¹/₂
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127¹/₂	128¹/₂	127¹/₂	128¹/₂

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	10.	0,82	8.	0,80
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	8.	0,87	9.	0,85
Chwalowice	8.	1,23	7.	1,22
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	7.	5,80	8.	5,80
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	7.	2,34	8.	2,38
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768,5 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,82 Meter.

Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Westen.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 11. September: Heiter, kälter.

Am 7. d. Mts. verschied im Lazarett zu Posen nach kurzer, schwerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer, Vizefeldwebel der Reserve und Offizieraspirant in einem Landwehr-Inf.-Regt.

Leo Straszewski

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im Alter von 29 Jahren.

Seit November v. Js. war er zum polnischen Sprachkursus nach Posen kommandiert.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ww. Anna Straszewski nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 11. September, 5 Uhr nachmittags, auf dem Friedhofe in Mocker statt. Die Seelenmesse 7 Uhr morgens zu St. Marien.



Am 8. d. Mts., mittags 1¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Elisabeth Bartnitzke

geb. Knies

im 67. Lebensjahre.

Thorn, Graudenz, Berlin,
Drohobycz, den 10. September 1917.

In tiefer Trauer:

Paul Bartnitzke, königl. Forstmann a. D.,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Friedhofes aus statt.

Nachruf.

In der Nacht zum 8. d. Mts. verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein hochverehrter Chef, der

Holzgroßhändler

Herr Louis Gąsiorowski.

Seit 7 Jahren in seinem Geschäft mitwirkend, war er mir während dieser Zeit ein lieber und gerechter Prinzipal.
Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Thorn den 10. September 1917.

Maria Jeschke, Geschäftsleiterin der Fa. L. Gąsiorowski.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. ist unser hochverehrter Arbeitgeber,

Herr Kaufmann Louis Gąsiorowski

nach langem, schwerem Leiden verschieden.

Er war uns stets ein wohlwollender und nachsichtiger Arbeitgeber.

Wir empfinden sein Ableben auf das tiefste und werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Thorn den 10. September 1917.

Der Aufseher und die Arbeiter der Fa. L. Gąsiorowski.

Verreist

vom 12. September.

Dr. Piskorski.

Morgen auf dem Wochenmarkte bringe einen Waggon

Zwiebeln.

Es werden nur bis 10 Pfund abgegeben, das Pfund mit 30 Pfg.
Bitte Gefäße und passendes Geld bereit zu halten.

Cieminski, Fernsprecher 905.

Hohe Belohnung erhält derjenige, der mir zur Wiedererlangung meines **Fahrrades** Marke „Batavia", Nr. 21 939, verhilft, das mir im Hause Elisabethstr. 7 am 6. September vormittags

gestohlen wurde.

A. Hass, Piask 10.

Am 8. September, abends 10 Uhr, verstarb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Polizeisergeant

Adolf John

im Alter von 49 Jahren.

Thorn den 10. September 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau M. John.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 12. 9. 17, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. verstarb nach längerem, schwerem Leiden der

Polizeisergeant

Adolf John.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen, aufrichtigen Kameraden. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Thorn den 10. September 1917.

Die Polizei-Exekutiv- und Bureaubeamten.

Am Sonnabend den 8. September verschied nach langem, schwerem Leiden unser treuer Kamerad,

Herr Polizeisergeant.

Adolf John

im 49. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen guten und aufrichtigen Kameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn den 10. September 1917.

Der stellv. Vorstand des Militäranwärter-Vereins Thorn.
Krüger.

Kriegsgetraut:

Erich Korthals
Erna Korthals
geb. Finger.

Thorn den 8. September 1917.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Kriegsmädels zeigen hocherfreut an

Pissakrug den 7. September 1917

Zollaufseher Karl Krömer und Frau.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 11. September:

Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.

Musikleiter: Herr Vizefeldwebel **v. Wilmsdorff.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Dienstag bis Donnerstag:

Der Weg des Todes. Filmdrama in 4 Akten von **R. Reinert,**

in der Hauptrolle **Maria Carmi.**

Personen: Der Graf . . . . Ewald Brückner.
Maria . . . . **Maria Carmi.**
Die Gräfin, seine Mutter . . . . Helene Brahm.
Rolf . . . . Karl Richard.

Liebe und Bitterwasser. Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen: **Melita Petri, Leo Peukert** und **Herbert Paulmüller.**

Neueste Kriegsberichte.

Ordensverteilung durch Se. Majestät den deutschen Kaiser an die tapferen Mannschaften. Der deutsche Reichskanzler Dr. Michaelis und der neue Staatssekretär Dr. Kühlmann nach ihrer Rückkehr aus dem Hauptquartier.

NB. Der **Henny Porten-Film: Die Ehe der Luise Rohrbach** wird nur noch heute gegeben. Von Freitag ab: **Die Geschiedenen — Treumann-Larsen-Film** und **das Waisenkind, Asta Nielsen-Film.**

Meine Verlobung mit

Frl. Hedwig Lange

zeige ich hiermit ergebenst an

Schütze J. Wlodarski,

z. Zt. in Urlaub.

Thorn, 9. September 17.

Die Beerdigung des Kaufmanns Herrn

Louis Gasiorowski

findet am Dienstag, nachmittags ½4 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Polizei-Sergeanten

Adolf John

tritt der Verein am **Mittwoch den 12. September 1917, nachmittags um 3½ Uhr,** am Kaiser Wilhelm-Denkmal an. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Ausschußmitglieder und deren Ersatzmänner, sowie die Mitglieder des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn werden hiermit zu der am

Donnerstag, 20. September 1917,
abends 8½ Uhr,

im Kassenlokale, Baderstraße 1, stattfindenden

außerordentlichen Ausschußsitzung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Satzungsänderung, betreffend Erhöhung des Krankengeldes von 50 auf 60 vom Hundert des Grundlohns mit Nebenbestimmungen.
2. Eventuell Verschiedenes.

Sollte die vorstehend anberaumte Sitzung beschlußunfähig sein, so wird hiermit eine

2. Ausschußsitzung

auf

Donnerstag, 20. September 1917,
abends 9 Uhr,

in demselben Lokale anberaumt, zu welcher dieselbe Einladung ergeht. Diese zweite Sitzung ist schon dann beschlußfähig, wenn 10 Ausschußmitglieder erschienen sind.

Thorn den 8. September 1917.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn.

M. Kuznitzki, Vorsitzender.

Verloren

ist Sonntag eine **karierte Jacke** in den Anlagen der Nähe der Luftschiffhalle. Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben.

J. Hagedorn, Holz- u. Kohlenhandlung,
Roter Weg 1, Telephon 318.

Verloren

hat armer Feldgrauer eine schwarze

Brieftasche

ca. 50 Mark Inhalt sowie Photographien und dergleichen. Es wird gebeten, diese Tasche in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren

gestern (am 9.) **eine goldene Brosche,** teures Andenken.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren eine Wagenkapsel

m. dem Abz. **Hoffschulte-Berlin.**

Gegen Belohnung abzugeben bei **Bott, Gramtschen.**

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 212. Thorn, Dienstag den 11. September 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Rücktritt des Ministeriums Ribot.

Der grimmige Ministerstürzer Clémenceau hat sich wieder bewährt: Das Kabinett Ribot hat seinen Rücktritt erklärt. Der Sturz des Ministers Malvy, der während des ganzen Krieges das Ministerium des Innern leitete, hat das ganze Kabinett nach sich gezogen. Malvy ist über den Fall Almereydas gestürzt, des Chefredakteurs des pazifistischen „Bonnet Rouge“, der im Gefängnis eines rätselhaften Todes gestorben ist. Malvy wird beschuldigt, Almereyda begünstigt zu haben. Doch ist diese Angelegenheit nur der äußere Anstoß für den Rücktritt des ganzen Ministeriums geworden, die Schwierigkeiten Ribots sind wahrscheinlich schon in den geheimen Kammerverhandlungen im Juli entstanden und insbesondere dürften der Geheimvertrag, den Poincaré am 27. Januar eigenmächtig mit dem Zaren über die Ausraubung Deutschlands geschlossen hatte, und die Verweigerung der Pässe nach Stockholm dazu beigetragen haben, daß Ribot in seiner Mittelstellung zwischen beiden Seiten den Anstürmen von rechts und links weichen mußte. Allerdings hat Ribot diesen Geheimvertrag desavouiert, aber der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten, an dessen Spitze Clémenceau steht, will diese Angelegenheit doch nicht ruhen lassen, sondern sie noch weiter untersuchen. Die ausschweifenden Annexionspläne des Präsidenten Poincaré machen die Sozialisten nicht mit, und diese sind von den Erklärungen über die Kriegsziele, die Ribot in Erwiderung auf die Interpellation Renaudels, des Führers der kriegsfreundlichen Mehrheit der Sozialisten, abgegeben hat, nicht befriedigt worden. Die Angriffe auf Ribot häuften sich in der letzten Zeit so sehr, daß er sich genötigt sah, noch vor dem Wiederzusammentritt der Kammer am 18. September dem Präsidenten seinen Auftrag zur Verfügung zu stellen. Nach den bisherigen Nachrichten steht noch nicht fest, ob es sich für Ribot um einen endgiltigen Rücktritt handelt. Es scheint vielmehr, als wolle er das Ministerium unter größerer Berücksichtigung der sozialistischen Wünsche umbilden. Wie dem auch sein mag, ein entscheidender Wandel der Kriegspolitik und der Kriegsziele der französischen Republik ist nicht zu erwarten, solange auf dem Präsidentenstuhl einer der ärgsten Kriegshetzer, der Lothringer Poincaré, sitzt.

* * *

Über den weiteren Verlauf der Ministerkrise liegen aus Paris folgende Nachrichten vor: Nachdem die Präsidenten beider Kammern nach Paris zurückgekehrt waren, hat Ministerpräsident Ribot dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Ministeriums überreicht; dieser hat sich mit beiden Kammerpräsidenten besprochen und sodann Ribot den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums angeboten, den dieser auch angenommen hat.

Nach Berichten der Pariser Presse verlief die Sitzung der parlamentarischen Sozialistengruppe, in der über die Beteiligung der Sozialisten an der neuen Regierung beraten wurde, sehr erregt. Mehrere Vertreter der Minderheit sprachen sich offen gegen die Beteiligung aus. Schließlich wurde eine Tagesordnung Renaudel, der die Politik des Kabinetts Ribot scharf kritisierte, angenommen, in der sich die Partei bereit erklärt, mit der Regierung an der Landesverteidigung zu arbeiten, wenn die öffentlichen Freiheiten und die Arbeiterschaft gewahrt, die Methoden der Geheimdiplomatie möglichst ausgeschaltet und die Kriegsziele der Alliierten innerhalb der Grenzen rechtmäßiger Forderungen gehalten werden. Drei weitere Tagesordnungen, die gegen eine Beteiligung waren, wurden verworfen.

Für morgen wird in Paris die Veröffentlichung der neuen Ministerliste erwartet. Es gilt als sicher, daß das sozialistische Element in dem neuen Kabinett stärker als bisher vertreten sein wird. Mit Ausnahme des Organs Clémenceaus findet die neue Kombination nirgends schroffen Widerstand, aber ebenso wenig begeisterte Zustimmung.

Politische Tagesschau.

Einberufung des bayerischen Landtags.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus München, daß der bayerische Landtag nunmehr offiziell durch königliche Verordnung auf Freitag den 28. September einberufen worden ist.

Der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei

tritt am Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. Oktober zu Berlin im Reichstagsgebäude zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Friedensfrage; 2. Die innerpolitischen Aufgaben. Als Referenten sind zu 1. Abg. Gothein, zu 2. Abg. von Payer in Aussicht genommen.

Die deutschen Sparkassenbeamten und die siebente Kriegsanleihe.

Eine am Sonntag aus Anlaß der bevorstehenden Ausschreibung der 7. Kriegsanleihe im preußischen Abgeordnetenhause abgehaltenen Versammlung der deutschen Sparkassenbeamten, die aus allen Teilen des Reiches sehr stark besucht war, nahm unter lebhaftem Beifall einstimmig nachstehende Entschließung an: Die im preußischen Abgeordnetenhause in Berlin versammelten Sparkassenleiter und -Beamten aus dem Reiche bekunden einmütig, die Herzens- und Gewissenspflicht für alle Kassenbeamten, mit Kraft und Begeisterung bis zum letzten Tage für die Kriegsanleihe als einer ebenso vorzüglichen wie vaterländischen Geldanlage zu wirken. Reiche Mittel harren des Aufrufs unseres Vaterlandes. Das deutsche Volk wird, des sind wir gewiß, durch ein Wetteifern in der freiwilligen und einsichtsvollen Herleihung seiner Gelder ein flammendes bis in Feindesland sichtbares Denkmal für seinen unerschütterlichen Verteidigungswillen aufrichten. Je stärker es sich zeigt, desto näher, desto günstiger der ersehnte Frieden!

Zur Einberufung des österreichischen Parlaments.

Wie die „Deutschen Nachrichten“ erfahren, wird der Präsident des Abgeordnetenhauses die erste Sitzung für den 25. September einberufen.

Die wachsende Friedenssehnsucht in den Ententeländern.

Am Freitag ist die russische Sozialistenabordnung auf der Rückreise aus London durch Bergen gekommen, bestehend aus dem Arbeiter Smirnow, den Rechtsanwälten Goldenberg und Elbrich und dem Journalisten Russanow. Letzterer äußerte laut „Bergens Aftonbladet“, der Hauptstreitpunkt auf der Londoner Konferenz sei gewesen, ob man sich vor Räumung der besetzten Gebiete in Friedenserörterungen mit dem Feinde einlassen solle. Ein dies ablehnender belgischer Vorschlag sei verworfen worden, was als ein Zeichen für die wachsende Friedenssehnsucht in den Ententeländern anzusehen sei, die in Frankreich und England stark zugenommen habe; besonders die französischen Sozialisten arbeiten für die Beschickung der Stockholmer Konferenz, die sie trotz der Drohung der Regierungen, die Pässe zu verweigern, sicher erreichen würden.

Wie laut „Vorwärts“ aus Newyork gemeldet wird, ist die Friedensbewegung in Amerika in unaufhörlichem Wachstum begriffen. Die Mitgliederzahl der sozialistischen Partei stieg seit der Kriegserklärung von 100 000 auf 400 000. Ein neu gegründeter Friedensbund zählt bereits zwei Millionen.

Eine neue Rede Lloyd Georges.

Der englische Premierminister Lloyd George hielt am Freitag in Birkenhead, wo sich große Schiffbauwerften befinden, wieder eine Rede, in der er zunächst seinen Zuhörern bezüglich des U-Boot-Krieges den üblichen blauen Dunst vormachte. Dann kam er auf Rußland zu sprechen. Er mußte zugeben, daß die Nachrichten von dorther verzweifelt seien. Lloyd George setzt aber seine Hoffnung darauf, daß die neue demokratische Regierung Rußlands, genau wie einst die französische Revolutionsregierung, der feindlichen Eindringlinge Herr werden würde. Die Maschinerie in Rußland sei gebrochen. Die russischen Minister hätten die schwierige Aufgabe übernommen, wiederherzustellen, was Jahrhunderte hindurch verdorben wurde, und er glaube, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen seien. „Laßt uns“, so schloß Lloyd George diesen Teil seiner Ausführungen, „nicht verzweifeln an der Wiederherstellung Rußlands und an der Rolle, die es noch spielen wird, bevor das Ziel erreicht ist, die Befreiung der Welt von der Bedrohung durch den preußischen Militarismus. Die Alliierten werden für Rußland tun, was in ihren Kräften steht. Schließlich setzte Lloyd George, um den Mut seiner Zuhörer zu beleben, diesen geradezu faustdicke Lügen von den übrigen Kriegsschauplätzen, wie folgt, vor: „Wenn aber auch dunkle Wolken den russischen Himmel beschatten, so herrscht doch überall bei den Alliierten heller Sonnenschein. Die Siege der Italiener gehören zu den merkwürdigen Erscheinungen dieses Krieges. Eroberungen zu machen, ohne daß Widerstand entgegengesetzt wird, wie es die Deutschen in Rußland tun, ist leicht genug. Aber etwas anderes ist es mit dem Erstürmen bewaffneter Berge, die Fuß für Fuß verteidigt werden von tapferen Männern, ausgerüstet mit modernen Waffen. Wer kann die Hilfe vergessen, welche die heldenhaften Rumänen den Waffen der Alliierten geleistet haben? An der Westfront wird der Feind andauernd geschlagen und viele Tausende von Gefangenen werden gemacht. Und schließlich bereitet sich Amerika für den Kampf vor. Dieses Land, das noch niemals besiegt war, dieses Land der unbeschränkten Hilfsquellen. Amerika bereitet sich vor auf einen neuen Sieg, darum habt Mut, England hat große Schwierigkeiten überwunden.“

Innere Kämpfe in Abessinien.

Reuter meldet aus Adis Abeba: Nach einer heftigen Schlacht bei Dessie wurde die Armee des entthronten Kaisers von Abessinien Lidj Jassu geworfen. Seine besten Generale wurden getötet. Man glaubt, daß er auf der Flucht erschossen wurde. Es liegt dafür aber noch keine Bestätigung vor. — „Temps“ meldet aus Djibuti, amtlich werde bestätigt, daß Lidj Jassu getötet und seine Truppen vollkommen geschlagen worden seien. Die Nachricht wurde am 5. September in Adis Abeba bekanntgegeben. Die Mitglieder des diplomatischen Korps beglückwünschten die Kaiserin und den Premierminister.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September 1917.

— Der Kaiser hat an die Hinterbliebenen seines ehemaligen Lehrers, des verstorbenen Geh. Regierungsrats Dr. Friedrich Heußner in Kassel, ein Beileidstelegramm richten lassen, in dem es heißt: „Se. Majestät gedenken gern der Verdienste des von allerhöchst Ihr besonders geschätzten trefflichen Gelehrten und Pädagogen und sprechen Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen des Entschlafenen allerhöchst Ihr wärmstes Beileid aus.“

— Djemal Pascha ist, von der Westfront kommend, in Berlin eingetroffen. Am 6. September wurde die Seefront in Flandern besichtigt. Bei dem Mittagessen in Ostende, zu dem auch der kommandierende Admiral des Marinekorps erschienen war, wurde in herzlichen Worten der Waffenbrüderschaft der verbündeten Nationen gedacht. Am folgenden Tage wurde im Hauptquartier einer Armee der Besichtigung eines Sturmbataillons beigewohnt, über das der hohe Gast sich in Worten

---

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Else Stieler-Marshall.

(6. Fortsetzung.)

Der Bauer versank wieder in ein tiefes grübelndes Schweigen. Bub und Hund tollten miteinander über den Gipfelplan.

Und Klinghart blies den zerflatternden Rauch seiner Zigarre in die sonnenspinnende Luft und freute sich an dieser sonderbaren Unterhaltung mit dem wortkargen Bergbauern.

„Morgen früh will ich auf meiner Waldwiese mit Grasschneiden anfangen,“ begann der auf einmal listig. „Ich denke, es wird just der Tag sein. Was meint ihr dazu, Herr?“

Klinghart zuckte lächelnd die Achseln.

„Ich bin kein Bauer und unerfahren in solcher Arbeit.“

„So laßt Euch sagen: wenn das Gras geschnitten liegt, müssen der zweite und der dritte Tag ohne Regen halten und viel Sonne bringen, damit das Heu gut austrockne. Kriegt das Heu keinen Regenfall, ist im Winter gut füttern im Stall.“

„So, so,“ antwortete Klinghart gleichmütig und beobachtete den Bauern, der nun ein wenig in Eifer geriet.

„Ihr tut euch nit leicht da heroben, Herr. Wo mein Bub mit den Geißen steigt, ist gleich. Er kann sie mit Packan drunten am letzten Wiesenfleck lassen. Von dort ist kein schlimmer Weg mehr herauf, wenn er euch einmal ein paar Kannen Milch zuträgt, und wenn die Hühner gut legen, eine Mandel Eier einmal. So ein hupfiger Bub ist bald heroben, gelt Peter?“

Peter hatte längst die Ohren gespitzt.

„Sechs Lieder sing ich, so hab ich's geschafft,“ prahlte er.

„Wenn Ihr einmal heruntersteigt, Herr, so geht am Mordhof nit vorüber. Die Weiber werden euch freundlich aufnehmen und gern einen Heidelbeer einschenken. Sind wir halt Nachbarn einmal, müssen wir auch zusammenhalten.“

Er bot die schwielige Hand und Klinghart legte die feine weiße Rechte hinein.

„Gut gebrüllt, Löwe,“ erwiderte er erheitert. „Bravo, lieber Herr Nachbar, ich nehme Ihre Freundlichkeit mit herzlichem Dank an. Und mit dem Heidelbeer mahnen Sie mich eben recht. Ich bitte, treten Sie in mein Haus ein. Ich habe da auch was Gebranntes, lassen Sie uns den neuen Freundschaftsbund mit einem kräftigen Schluck besiegeln.“

Dem Bauern wurde ganz schwindlich von so vielen Worten. Verstanden hatte er davon nur den kräftigen Schluck und in diesem Dinge war er kein Unmensch.

So ging er mit dem Herrn in den Turm.

Nun mußten die dunklen Augen viel Wunderliches sehen. Klinghart nahm den Bauern mit in sein Observatorium hinauf und zeigte ihm die Apparate. Stefan Soller bekam einen heilig großen furchtsamen Respekt in dieser Zauberstube und was ihm der Herr zu erklären versuchte, davon verstand er kein Wort.

Dann stiegen sie wieder zum Wohnraum, wo eine Menge Bücher an den Wänden stand und überall Bilder von lieblichen oder gewaltigen Landschaften hingen.

Klinghart nahm die Kognakflasche und zwei Gläser aus dem Ofen, der im Sommer als Speiseschrank dienen mußte, der Bauer kostete, tat einen tiefen Atemzug und wehrte sich nicht, als sein Wirt ihm das Glas nochmals bis zum Rande füllte. Er schnalzte mit der Zunge.

„Ihr habt da einen scharfen Tropfen, Herr.“ Klinghart gab es lächelnd zu.

„Es weht morgens und abends ein verdammt bissiger Wind hier oben, da braucht der Mensch eine kleine Herzerwärmung.“

„O je,“ sagte der Bauer, munterer als bisher, „so sprecht ihr im Juni. Wie wird's Euch werden, wenn der Winter kommt?“

Lachend erwiderte Klinghart:

„K a l t wird mir's werden, Mordhofer.“

Und er setzte hinzu: „Sagen Sie, Mann, wie kommt Ihr Hof zu dem häßlichen Namen, der nach Fluch oder Schuld klingt?“

Des Bauers Gesicht verfinsterte sich so jäh und außerordentlich, daß Klinghart fast erschrack. Noch nie hatte er einen ähnlichen Ausdruck von Haß, Wut oder wildem Kummer auf einem Menschenantlitz gesehen.

„Fluch oder Schuld . . . . . Schweigt still davon, Herr,“ sagte der Bauer. Er zwang sich mit gewaltiger Anstrengung zur Beherrschung, und doch sprang aus seinen Augen, klang aus seiner Stimme blitzend und zitternd die ungeheure Aufregung, die er verbergen wollte. „Ihr könnt es noch nit wissen, daß wer den Stefan Soller daran gemahnt, sein Freund nit ist . . . . . Hier sind meine zwei Fäuste,“ schrie der Mann plötzlich auf . . . . . „verdammt will ich sein, wenn ich diese Frage anders als mit denen beantworte.“

Er schwieg und ließ die Härde sinken. Die dunkle Röte in seinem Gesicht wich einer grünlichen Blässe.

„Nichts für ungut, Herr. Ihr wißt es nun,“ sagte er ruhiger. Klinghart bedauerte, den Mann so schwer erschüttert zu haben. Es stand für einen Augenblick ein drückendes Schweigen zwischen ihnen.

„Jetzt geh ich,“ sagte Soller dann unbeholfen.

Klinghart gab ihm noch einmal die Hand. Der Einblick in des schwerfälligen Mannes finster verschlossene Seele hatte ihm diesen näher gebracht.

„Haben Sie Dank für den Besuch und auf gute Nachbarschaft also. Schneiden Sie morgen ihr Gras. Es ist anzunehmen, daß das Wetter die nächsten drei Tage beständig bleibt. Aber ich möchte Ihnen raten, das Heu am Mittwoch abend hereinzuschaffen.“

— — — — — — — — — —

Stefan Soller schritt am Spätnachmittage dieses Sonntags gegen den Hof am Schlag hinüber. Das wertvolle Wissen, das ihm, wie er meinte, geworden war, sollte auch den Nachbarn zugute kommen.

In tiefen grüblerischen Gedanken durchschritt er den Hochwald, der als ein breiter Keil zwischen den Mordhof und das nächste Berggut hineingeschoben ist.

Der Sonntag sang in den Tannenwipfeln. Ein heiliges Rauschen wie Orgelklang ging durch den Wald. Die Sonne spann strahlende Fäden durch das Geneste! der Zweige und legte goldene Tücher über den Boden hin. Die kleinen lieben Vögel jauchzten dem Schöpfer zum Preise, der die Welt so schön, so wunderbar schön gestaltet, der Wald und Wiese, Berg und Tal geschaffen und so unendlich viele Liebe hineingesät hat.

Was nicht singen, summen, rauschen, rieseln konnte im Sonntagschor, das sandte in seiner stummen Weise auch Lobgesänge zum Himmel auf. Denn ein Duften war im Walde, inbrünstig, sinnverwirrend schier.

Es war just um die Zeit im Jahre, da die Welt blüht wie ein junges bräutliches Weib. Der Hochwald in den Schornbergen flocht die lieblichsten Blumen zur Brautkrone. Zart schlank und fein strebte aus grünem Moos die Waldhyazinthe zum Licht empor . . . und duftete . . . und duftete. Ihr Duft ist wie unter den Vogelliedern der Nachtigallengesang . . . königlich.

Am hastenden Bach standen die himmelblauen Blüten der Treue, beugten sich, um in dem silbernen Spiegel des fröhlichen Wassers ihr holdes Bild zu beschauen.

(Fortsetzung folgt.)

höchstes Lob äußerte. Gelegentlich der Rückfahrt wurde Brüssel besucht. Das zufriedene freundliche Aussehen der Bevölkerung fiel Exzellenz Djemal Pascha besonders auf.

— Zum Stellvertreter des Reichskommissars für die Kohlenverteilung ist nach dem „Reichsanzeiger" vom 6. September der Geheime Regierungsrat Keil ernannt worden.

— Der polnische Landtagsabg. Dr. Seyda, der in letzter Zeit richterlicher Beamter bei der deutschen Zivilverwaltung in Bendzin und Czenstochau war, wurde laut „Kattow. Ztg." mit dem 1. September Vizepräsident des königl. polnischen Bezirksgerichts in Lublin. Herr Seyda, der auch preußischer Landtagsabgeordneter war, ist somit in polnische Staatsdienste übergetreten.

— Der Sonderausschuß beim Reichskanzler tritt am Montag Nachmittag zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an die Generalmajore von Borries und Neckel an den Major Freiherrn von Nadeln und dem Fregattenkapitän Peter Strasser. — Weiter enthält der „Reichsanzeiger" Bekanntmachungen über die Abgrenzung der Zuständigkeit der Reichsbekleidungsstelle einerseits und des Überwachungsausschusses der Schuhindustrie sowie des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels andererseits auf dem Gebiete der Bewirtschaftung der Schuhwaren sowie über die Zuständigkeit der Reichsbekleidungsstelle und der Ersatzsohlengesellschaft m. b. H. auf dem Gebiete der Bewirtschaftung der Schuhwaren und des Altleders.

— Die Waffenstadt Solingen wird dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum 70. Geburtstag einen Ehrensäbel überreichen.

— Die Potsdamer Stadtverordneten wählten gestern den bisherigen Oberbürgermeister Vosberg mit 34 von 42 Stimmen wieder.

Breslau, 7. September. Wie verlautet, ist der frühere kommandierende General des 6. Armeekorps, Generalleutnant von Heinemann, zum Gouverneur von Libau ernannt worden.

Ernährungsfragen.

Eine angenehme Gegend. Die Stadt Annaberg in Sachsen gibt aus ihrer eigenen Schweinemästerei Fleisch zu billigen Preisen ab. Es kostet das Pfund: Blatt, Kamm, Rücken, Keule, Bauch, Speck, Schmer, Fettbacken und Wurstfett 1,50 Mark. Schweinsknochen werden (Dickbein) mit 80 Pf., Spitzbein mit 30 Pf. berechnet.

Was die Hamster zahlen. Welche Preise kaltblütig von Hamstern für Lebensmittel geboten und gezahlt werden, dafür gibt die letzte Nummer des „Triberger Boten" einige bezeichnende Beispiele. Dort ist zu lesen, daß auf dem Fohrenbühl eine Dame aus Norddeutschland eine Mark für ein Ei bot; in Königsfeld zahlte ein Kurgast 100 Mark für 5 Pfund Butter und ein anderer bot 1000 Mark für 3 Schinken.

Zur Beurteilung der Kohlrübe. Vor kurzem ging durch die Presse eine Mitteilung, wonach Professor Abderhalden in Halle sich in einem Vortrag außerordentlich ungünstig über die Kohlrübe ausgesprochen, ja eine Art Gemeinschädlichkeit dieses Nahrungsmittels festgestellt habe. Mit Bezug hierauf erließ Professor Abderhalden folgende Mitteilung: Durch die Öffentlichkeit geht eine vollständig unrichtige Berichterstattung über einen von mir gehaltenen Vortrag über den Wert der Kohlrübe als Nahrungsmittel. Keine einzige Seuche ist in dem Vortrag mit ihrem Genuß in Verbindung gebracht worden! Es wurde nur aufgrund von in manchen Gegenden gemachten Erfahrungen davor gewarnt, die Kohlrübe über lange Zeit als Hauptnahrungsmittel zu verabreichen. Die Kohlrübe ist als Beinahrung nützlich und macht nicht die geringsten Störungen; Kohlrübenperioden müssen jedoch vermieden werden.

Ausreichend Kartoffeln für den Winter. Die „Leipz. Neuesten Nachr." veröffentlichen eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. August Müller. Dr. Müller erklärte mit unbedingter Sicherheit, daß wir eine Kohlrübenzeit wie im vergangenen Winter diesmal nicht wieder durchmachen werden. Die **Kartoffelernte** läßt sich **außerordentlich günstig** an, falls nicht ein regnerischer September einen Strich durch die Rechnung mache. Erst Ende September werde man allerdings ganz klar sehen können, mit welchen Mengen man rechnen dürfe. Deshalb sei die Wochenration vorläufig auf 7 Pfund festgesetzt. Sobald es gehe, wolle man mehr liefern; er hoffe, auf **10 Pfund** gehen zu können. Die 7 Pfund könne man aber unter allen Umständen durchhalten. Ob in größerem Umfang der Bevölkerung in den großen Städten Gelegenheit gegeben wird, ihren Bedarf für den Winter selbst einzulagern, sei zweifelhaft. Es bestehen dagegen starke Bedenken. Wahrscheinlich werde man es so machen, daß die Einlagerung nur dort gestattet wird, wo sie schon früher gebräuchlich war, im übrigen aber den Gemeinden übertragen wird.

Ein großer Milchschleichhandel ist der „Magdeb. Ztg." zufolge in Dortmund aufgedeckt worden. Es wurden täglich 13 000 Liter Vollmilch heimlich eingeführt und Nichtbezugsberechtigten zugewiesen.

Herabsetzung der Fleischration für die sächsische Landbevölkerung. Die sächsische Regierung hat beschlossen, um eine **weitere Schwächung des Viehbestandes zu vermeiden,** der sächsischen Landbevölkerung die Fleischration von 250 auf 150 Gramm wöchentlich zu kürzen. Die Stadtbevölkerung solle die 250 Gramm unverkürzt weiter beibehalten.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 24. Juli d. Js. — O. P. II, Nr. 7284 —.

Der Schiffsverkehr wird in ganzer Ausdehnung der Nogatwasserstraße vom 15. September 1917 ab für Fahrzeuge von 1,40 Meter Tiefgang eröffnet.

Die Schiffahrtssperre, die infolge der Durchbauung des Weichsel-Nogat-Kanals und der Kanalisierung der Nogat erforderlich war, (Bekanntmachung vom 24. März 1914 — O. P. II Nr. 3111), wird hiermit wieder aufgehoben.

Danzig den 5. September 1917.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen (Weichselstrombauverwaltung)
gez. **von Jagow.**

Oeffentliche Mahnung.

Die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern, Kirchensteuern, Schulgelder, Gebühren und Beiträge für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. Js. sind bis spätestens

15. September d. Js.

an unsere Steuerkasse, — Rathaus, Zimmer Nr. 31, — unter Vorlegung der betreffenden Steuerausschreibungen und Zahlungsaufforderungen zu zahlen.

Der Herr Finanzminister hat durch Erlaß vom 25. Juni d. Js., II. Nr. 6844 widerruflich genehmigt, daß die **Anmahnung durch Zustellung von Mahnzetteln unterbleibt und an deren Stelle die öffentliche Mahnung tritt. Von dem auf das erstmalige Erscheinen dieser Mahnung folgenden Tage ab werden daher die tarifmäßigen Mahngebühren fällig und gelangen bei der Steuerzahlung zur Einziehung.**

Nach dem 15. September d. Js. werden die Rückstände kostenpflichtig zwangsweise beigetrieben.

Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege (Reichsbank-Giro-Konto Stadt-Hauptkasse, Postscheck-Konto Danzig Nr. 1771) oder durch die Post ist der Rückstand nebst den Postscheck- und Ueberweisungsgebühren so zeitig einzuzahlen, daß der Betrag spätestens am 15. September d. Js. der Kasse zugeführt ist, andernfalls die Beitreibungskosten fällig werden und miteinzusenden sind.

Thorn den 7. September 1917.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Baumeisters **Fritz Kaun** in Thorn soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn-Vorstadt, Band 6, Blatt Nr. 393, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Baugewerksmeisters **Fritz Kaun** und Frau **Hedwig Ulmer,** geborene **Schultz,** in Cöln, je zur Hälfte eingetragene Grundstück, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 25, Parzelle 7 und 8, bebauter Hofraum mit Garten an der Culmer Chaussee 0,79,54 Hektar groß, Reinertrag 0,06 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 3515, Nutzungswert 12 000 Mark, Gebäudesteuerrolle 1369 zwecks Aufhebung der Gemeinschaft am

9. Januar 1918,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Thorn den 15. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

Zwei Offiziere suchen gute

Jagdgelegenheit auf Hühner,

später dann auf Hasen und Fasanen in der Nähe von Thorn.
Angebote unter **N. 1963** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Militäranwärter,
zuletzt Landwirt, sucht passende Beschäft.
Angebote bitte zu richten an
Friedrich Wüstenhagen,
Luben, Kreis Thorn.

Landwirtssohn,
19 Jahre alt, welcher zwei Winter die ländliche Fortbildungsschule besucht hat und bis dahin bei seinen Eltern in der Landwirtschaft tätig gewesen und mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut ist, sucht Stellung als Wirt von sofort oder 1. Oktober 1917.
Angebote, nur schriftlich, unter **A. 2001** an die Gesch. der „Presse" erb.

Junge, alleinstehende Kriegerwitwe, 27 Jahre alt, ev., sucht in einem frauenlosen Haushalt
Stelle als Haushälterin.
Angebote unter **D. 2004** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Schreiber
sucht **Justizrat Rad.**

Tischlergesellen, auch Sargtischler
stellt für dauernde Arbeit sofort ein
Slowinski. Tischlermstr., Heiligegeiststr. 5.

Sargtischler
stellt ein für dauernde Arbeit
Slowinski, Thorn, Heiligegeiststr. 6.

---

2 Friseurgehilfen und 1 Lehrling
sucht **B. Araczewski,** Culmerstr. 24.

Lehrling gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.

Lehrlinge,
auch mit Pension, stellt sofort ein
Optiker Seidler, neben Hauptpost.

Malerlehrlinge
stellt ein **L. Zahn, Malermeister.**

Ein Gespannaufseher mit Scharwerkern
findet zu Martini Stellung in
Domäne Steinau bei Tauer.

Arbeiter
werden bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

---

2 Arbeiter
stellt sofort ein
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Zementwaren-Fabrik Eichbergstr.
sucht
Arbeiter.
Meldungen in der Fabrik.

Laufbursche
sofort gesucht. **Georg Michel,**
Baugeschäft, Graudenzerstr. 69.

Einen Arbeiter
suchen **J. Mendel & Pommer.**

Laufbursche
von sof. ges. **John Kallweit,**
Buch- u. Zeitschriftenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße.

Einen Laufburschen
verlangt von sofort
Franz Loch, Gerberstr. 27.

Laufjunge
für den Nachmittag wird gesucht.
J. Krzyminski, Thorn, Schillerstr. 18.

Buchhalterin
aus der Getreidebranche, selbständig arbeitend, von sofort gesucht.
Meldungen unter **R. 1991** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,
welche perfekt stenographiert und Schreibmaschine schreibt, per 1. Oktober gesucht. Anfängerinnen wollen sich nicht melden.
Angebote unter **Z. 1999** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Büglerinnen, sowie Mädchen
fürs Geschäft sofort gesucht.
Färberei Bund, Mellienstr. 108

Suche
anständige, tüchtige, selbständige, saubere und zuverlässig arbeitende **Frau oder älteres Mädchen** für den ganzen Tag.
Adler-Apotheke, Altstädt. Markt

Saubere Aufwärterin
für vormittags gesucht.
Grabenstr. 40, 1 Tr., Theaterplatz.

Aufwartemädchen
für den Vormittag von sofort oder vom 15. 9. gesucht Mellienstr. 56, 1, r.

Aufwartemädchen von sofort od. spät. gesucht
Coppernikusstraße 3, ptr.

Aufwärterin sofort gesucht.
Baderstraße 26, 3.

Empfehle: Landwirtin.
Suche: Stützen, Köchinnen, Stuben-, Allein- und Kindermädchen für Thorn, andere Städte und Güter.
Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Zu verkaufen

Bäckerei,
nachweislich rentabel, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen
Kamulla, Lindenstraße 46.

Ein guterhaltenes
Kinderbett
ist zu verk. bei **Frau Fagien,**
Familienhaus am Leibitscher Tor.

Ein fast neues Büfett,
ein hoher Salonspiegel, ein Spiegel mit Spiegelspind, ein 3 arm. Gaskronleuchter, eine Klavierlampe (Spir.-Glühlicht), ein Klavierstuhl, Petroleumhängelampe und Tischlampe, Zinkbadewanne, ein Globus preiswert zu verkaufen.
Heiligegeiststraße 18, 3.

Ab 1. Oktober habe ich ein sehr gutes
schw. Pianino zu verkaufen, auch ein neuer Klubsessel
billig zu haben. **Mintner,**
Möbelhandlung, Gerechtestr. 30.

Eine guterhaltene Gaslampe,
auch für Petroleum geeignet, zu verk.
Strobandstraße 6, 2. Etage.

Ein starkes Arbeitspferd und ein Fohlen, 4 Monate alt,
stehen zum Verkauf bei Frau **Krolikowski, in Pr. Lanke,** Post Hofleben.

Eine schwere, tragende Kuh
steht zum Verkauf bei
Besitzer Wilh. Krull, Luben.

Zwei Bohrmaschinen, Drehbank, Schraubstöcke, Gewindekl., sowie sämtl. Waffenmacher-Werkzeug
wegen Todesfalles sofort billig zu verkaufen. Näheres durch
E. Peting, Thorn, Schillerstr. 30.

Zu verkaufen:
verglaste Fensterflügel, Kinderbettgestell zum Ausziehen, Schreibtisch, Vierfüllungstüren, eiserne Bettgestelle. Coppernikusstraße 39.

Achtung!
Wegen meiner schweren Krankheit sind bei mir
ein guter Landauer,
ein Arbeitswagen,
ein Paar gute Kutschgeschirre,
zwei Kutschzäume,
ein Paar lederne Leinen
billig sofort zu verkaufen.
Mrozinski, Thorn, Mellienstr. 113.

Sechs weiße Kachelöfen,
komplett, mit Eisenzeug, hat abzugeben
Paul Richter, **Baugewerksmeister,**
Leibitscherstr. 38, Fernruf 258.

Friedhofsgitter billig zu verk.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht!

Suche von sofort oder später
gute Schlafzimmereinrichtung, modernes, dunkles Büfett, ebenso Schreibtisch.
Angebote unter **Y. 1949** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbel, sowie ganze Zimmer-Einrichtungen
zu kaufen gesucht.
Mintner, Gerechtestr. 30

Kontrollkasse
Totaladdierer National, gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. W. 6090** bef. die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfacher Liegestuhl
(Faulenzer) zu kaufen gesucht.
Angebote unter **W. 1996** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchtes Piano
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 2002** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

20 bis 25 Fuhren
Kuhdung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **G. 2007** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Zwei hochherrschaftliche
3- und 4-Zimmer-Wohnungen
mit vielen Nebenräumen, auf Wunsch auch Pferdestall, durch Umbau vollständig renoviert, sind von sofort zu vermieten.
Friedrichstraße 10/12.
Zu erfragen beim Portier.

In meinem Hause Brombergerstr. 82 ist die von Herrn Professor **Dr. Grollmus** innegehabte
Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Küche, Keller, Balkon, Mädchenstube und reichlichem Zubehör, mit elektr. Licht vom 1. Oktober 1917 versetzungshalber zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Wohnungen
von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 20

---

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Entree versetzungshalber sofort zu vermieten. Hofstraße 7.

---

2 möbl. Zimmer, auf Wunsch auch 2 Betten und Kochgelegenheit, evtl. Klavierbenutzung, zu vermieten.
Coppernikusstraße 41, 2 Tr.

Möbliertes Balkon - Zimmer
sofort zu verm. Culmerstr. 26, 1. Etg.

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer,
Bad, Gas, sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 7, Portier.

Ein gut möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten. Culmerstraße 11, 2.

Zwei gut möblierte Zimmer
zu vermieten. Neustädt. Markt 18.

Möbl. 2 Zimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Mellienstraße 90.

Wohnungsgesuche

Eine 2 Zimmer-Wohnung
für einzelne, ält. Person (Beamtenwitwe) ges. in bess. Hause von sof. oder 1. Okt.
Angebote erbeten unter **Z. 1974** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möblierte 2 Zimmer-Wohnung
oder 2 möbl. Zimmer und Küche (evtl. Kochgelegenheit), nahe „Thorner Hof", ab sofort gesucht.
Angebote mit Preis und näheren Angaben unter **C. 2003** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu mieten gesucht zu sofort
2 möbl. Zimmer und Küche.
Angebote unter **A. 2000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht werden von einem jungen Ehepaar in der Bromberger Vorstadt
1 bis 2 möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angeb. mit Preisang. u. **O. 1988** a. d. Gesch. d. „Presse".

Ein leeres Zimmer
zum Sachenunterstellen vom 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote an Frau **B. Witt,** Thorn, Jakobsvorst., Schulsteig 2.

Helle Werkstatt mit Wohn. zu miet. ges. Rosenau, Graudenzerstr. 111.